

hinzuwirken, daß Provinzialsammlungen eingerichtet werden. 3. Es ist Fürsorge dahingehend zu treffen, die bemerkenswerteren spanischen Höhlen unter Schutz zu stellen. 4. Acker- und Seidenbau mit ihren Hilfswissenschaften sind zu fördern. Der nächste Kongreß findet 1911 in Barcelona statt. Die dortige Kgl. Akademie der Wissenschaften und Künste wird als Geschäftsstelle ausersuchen.

Die Universität Genf rüstet sich zu ihrem 350jährigen Jubiläum, das in würdiger Weise im Juni dieses Jahres gefeiert werden soll. Die altherühmte Calvinsche Akademie wurde am 5. Juni 1559 gegründet.

Auf den balaerischen Inseln ist ein Biologisches Institut zur Erforschung der Meeresfauna errichtet und vor kurzem eröffnet worden.

Die Reiseausbeute der Zentral-Afrika-Expedition S. Kgl. Hoheit des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg ist im Berliner Zoologischen Garten öffentlich ausgestellt. Es befinden sich auch Insekten darunter.

Dr. Floericke wendet sich an die Öffentlichkeit mit einem Aufruf zur Schaffung eines möglichst weitläufigen Naturparks im Alpengebiete, der vollständig im Urzustande belassen werden soll und nicht nur im Aussterben begriffenen Tier- und Pflanzenarten eine geschützte Zufluchtsstätte gewährt wird, sondern nach Möglichkeit auch mit aus Mitteleuropa bereits verschwundenen Arten neu bevölkert werden soll.

In der Zeit vom 4.—17. August d. J. werden in Jena mehr als 50 verschiedene, meist 12stündige Ferienkurse abgehalten. Die naturwissenschaftliche Abteilung umfaßt folgende für Entomologen wertvolle Kurse: 1. Naturphilosophie (das Problem des Lebens, Ursprung und Wesen des Lebensprozesses; Prof. Dr. Detmer); 2. Biologie im botanischen Schulunterrichte (Bau und Leben der Pflanzen; Prof. Dr. Detmer); 4. Zoologisches Praktikum (Prof. Dr. Ziegler); 8. Grundzüge der Chemie und Darlegung der wichtigsten chemischen Vorgänge in der Natur (Prof. Dr. Immeendorf); 12. Physiologie der Sinnesorgane (Dr. E. Mangold); 14. Physiologische Psychologie (Prof. Dr. Berger). Reich ausgestattet sind ferner die pädagogischen, schulhygienischen, literaturgeschichtlichen und religionswissenschaftlichen Kurse. Ausführliche Programme sind kostenfrei durch das Sekretariat der Ferienkurse, Jena, Gartenstr. 4, zu haben.

Aus der Van der Pollschen Käfersammlung sind die Lucaniden in den Besitz von Boileau, die Passiden, Brenthiden und Hispiden in den von René Oberthuer übergegangen, die Cicindeliden teilweise von G. van Roon in Rotterdam erworben worden.

Das Senckenbergische Museum zu Frankfurt a. M. kaufte die Lepidopterenammlung des verstorbenen Würzburger Zoologen Karl Semper mit den von Georg Semper bearbeiteten Philippinenfaltern und die O. Bambergische Käfersammlung von seiner während der Monate Mai bis August vorigen Jahres unternommenen Reise durch die Mongolei.

Die große Käfersammlung des Regierungsentomologen Charles French in Melbourne ist an das dortige Nationalmuseum verkauft worden.

Der Franzose Dr. Charcot, begleitet von dem Zoologen Jaime Liouville und dem Botaniker E. Gain, befindet sich auf einer Expedition nach dem antarktischen Gebiete.

Seit Ende Februar bis Ende April sammelt Prof. Aug. Forel in Tunis und Italien.

W. Schultze (Manilla, Bureau of Science) durchforstet die Insel Palawan.

Alfons Dampf, Assistent am Zoolog. Museum zu Königsberg i. Pr., befindet sich zwecks entomologischer Studien z. Z. in Ägypten.

C. Stöck (Höchst, Main) plant im Juni d. J. eine koleopterologische Sammelreise nach Korsika.

Im Sommer will E. Hopp, Berlin SO. 33, den Kaukasus und Kleinasien in koleopterologischer Hinsicht explorieren.

Prof. Joh. Roubal (Prag-Kgl. Weinberge) will in den Monaten Juli, August und September in Lithauen sammeln.

Im März bereist cand. phil. F. G. Rambousek (Prag-Kgl. Weinberge) Bulgarien, um im Rhodopengebirge und im Rhilo-Dagh Käfer zu fangen.

Die Academia de Ciencias medicas, fisicas y naturales hat Prof. Carlos E. Porter in Santiago de Chile zum Ehrenmitglied ernannt.

Henry L. Viereck ist jetzt beim Bureau of Entomology in Washington, D. C., angestellt.

Im Alter von 68 Jahren ist am 14. d. M. in Königsberg i. Pr. Gotthold Kühnow heimgegangen. Als Konservator am dortigen Zoologischen Museum hat er durch lange Jahre an dem Aufbau einer ost- und westpreußischen Insektensammlung erfolgreich gearbeitet, in der namentlich die Hemipteren gut vertreten sind. Wir gedenken, auf sein Wirken als Entomolog zurückzukommen.

Am 6. Januar d. J. ist zu Lancaster im Staate Pennsylvania der Buchhändler Samuel Auxer im 74. Lebensjahre gestorben, ein eifriger Insektensammler, der lebhaft Tauschbeziehungen in Käfern und Schmetterlingen unterhielt.

Es starb ferner am 28. Januar d. J., 66 Jahre alt, Dr. A. J. van Rossum in Arnheim, Holland. Er beschäftigte sich mit dem Studium der Thredidniden.

Aus Chicago wird der Tod von Martin Matter gemeldet; er beschäftigte sich mit dem Studium der Ameisen und deren Lebensweise.

Verspätet erfahren wir das am 30. August 1908 zu Stockholm erfolgte Hinscheiden des Odonatenkenners Lektor Dr. phil. Carl Hans Johansson.

Wandernde Schmetterlinge.

Von G. Warnecke, Altona.

(Fortsetzung.)

VII. *Lycæna amanda* Schn.

Die Gebrüder Speyer verzeichnen 1858 diesen Falter, der damals wohl noch nicht überall erkannt war, nur von wenigen Punkten Deutschlands. Nördlich der Alpen ist er nach ihnen nirgends westlich vom 13. Längengrad (Berlin) beobachtet als angeblich bei Barmen. Der Falter ist nach Osten weit verbreitet; er scheint bergige Gegenden zu bevorzugen. Wenn er nun auch 1858 schon an mehr Orten in Deutschland vorgekommen sein wird, als an den sechs, die die Gebr. Speyer verzeichnen, so hat er der norddeutschen Tiefebene jedenfalls westlich einer Linie Berlin-Odermündung gefehlt, denn neuere Faunen verzeichnen ihn in dem westlich dieser Linie liegenden Gebiet ausdrücklich als Einwanderer.

Da kommt zunächst Pommern in Betracht. Hering führt ihn an mit einem Fragezeichen (Speyer). Später ist der Falter dann sehr selten bei Garz a. O. beobachtet und auf Wiesen bei Anklam von A. v. Holsensund und bei Menzlin von R. Tancré gefangen. Bei Stralsund ist er jetzt, den Dr. Spormann als einen „offenbar von Osten immer mehr nach Westen vorrückenden“ Falter bezeichnet, in einigen Waldungen ziemlich häufig. „Hauptfundort ist das Gebiet zwischen Forsthaus Pennin und Steinhagen, besonders außerhalb des Waldes am Kratzberge; dort sah ich den Falter von Jahr zu Jahr an Zahl zunehmen“ (Spormann, 1907). Grimm und Barth sind als weitere Fundorte zu vermerken.

Auch in Mecklenburg ist der Falter auf seiner Wanderung nach Westen eingedrungen. Schon vor 1859 beobachtete ihn Prof. Stange bei Friedland in M. (Stange, 1901); 1896 wurde er zuerst bei Waren nachgewiesen (soweit ich aus der Literatur erkenne kann). Teßmann beobachtete ihn im Juli 1900 und 1901 bei Stavenhagen an sandigen Wegen

und Lehmkuhlen, so am Wege von der Warener Landstraße nach Pribbenow und an der Neubrandenburger Landstraße. Bei Waren wurde er auch 1901 von einem anderen Sammler in Menge angetroffen. Gillermer (Archiv d. V. d. Fr. d. Naturgesch. in Meckl. 56 Band, 1903 p. 124) nimmt danach an, daß amanda von Südosten her in Mecklenburg einzudringen scheint. Weiteres über die Ausbreitung in Norddeutschland ist mir nicht bekannt geworden; sie erstreckt sich also bis jetzt auf Neuvorpommern (Stralsund) und das östliche Mecklenburg.

Der Falter ist ziemlich verbreitet auf den dänischen Inseln Seeland und Fünen. In neuerer Zeit sind auch einige Stücke in Jütland, wo amanda bis dahin nicht beobachtet war (vgl. Haas, Ström) gefangen, und zwar bei Silkeborg, einem vielbesuchten Fangplatz, der in dänischen Faunenverzeichnissen oft genannt wird. Es ist kaum anzunehmen, daß der Falter früher der Beobachtung entgangen sein sollte. Ist er vielleicht auch dort oben in der Ausbreitung nach Westen begriffen? Im Hinblick auf sein Einwandern in Nordwestdeutschland erscheint das nicht ausgeschlossen.

VIII. *Carterocephalus silvius* Knoch.

Silvius ist nach Osten weit bis zum Amur verbreitet. Von Sibirien aus hat er das mittlere Rußland, Finnland, Südschweden, Galizien und einige Teile Deutschlands, Schlesien und Norddeutschland besiedelt. In Norddeutschland liegt die Westgrenze seines ganzen Verbreitungsgebietes überhaupt, die er jetzt noch nach Westen weiter vorschiebt. So ist er ein gutes Beispiel für die Besiedelung unseres Gebietes durch sibirische Arten, der wir ja den größten Teil unserer Fauna verdanken.

Die Gebrüder Speyer gaben 1858 nur wenige Fundorte für *Silvius* in Deutschland an. Er war damals in den Provinzen Ost- und Westpreußen an verschiedenen Stellen, zum Teil ziemlich zahlreich, zweimal bei Sülz in Mecklenburg, bei Braunschweig (Helmstedt) und auf dem Elm), ferner bei Dessau und einmal in Schlesien gefangen.

In den Provinzen Ost- und Westpreußen ist der Falter jetzt stellenweise häufig beobachtet (Dr. Speiser 1903). In Pommern, wo er vor 1858 noch nicht beobachtet war, führen ihn zuerst Paul und Plötz (1872) als selten von Neuvorpommern (Greifswald) auf, soweit ich aus der Literatur ersehe; Hering nennt 1881 in Neuvorpommern verschiedene Fundorte. Dr. Spormann (1907) hat ihn bei Stralsund an verschiedenen Stellen, in den letzten drei Jahren sogar sehr häufig angetroffen; ferner ist er auch bei Barth nicht selten. Es weisen diese Funde mindestens auf ein Häufigerwerden in Pommern hin, aber auch auf ein Ausbreiten des Falters, der von immer mehr Orten gemeldet wird. Das gleiche ist in Mecklenburg der Fall. Die Gebrüder Speyer konnten nur melden, daß *silvius* dort zweimal bei Sülz gefangen war. Schmidt-Wismar erwähnt (1880) ihn dann schon von verschiedenen Orten in Mecklenburg, von Wismar, Doberan, Schwerin, Teterow, Kröplin; im Rugenseer Holze (bei Schwerin) war ihm das Vorkommen schon länger bekannt, im Walde bei Kleinen (südlich von Wismar) aber erst seit einigen Jahren an einer oft durchsuchten Stelle; Schmidt gibt daher der Überzeugung Ausdruck, daß der Falter in den Wald bei Kleinen wahrscheinlich von Rugenseer Walde aus eingewandert sei. Um 1900 wird *silvius* dann noch von einigen anderen Orten: Friedland i. M., Waren, wieder Schwerin, in der Lewitz bei Jamel gemeldet.

Aber die Wanderung nach Westen ist noch weiter gegangen. 1889 wurde der Falter zuerst im Sachsenwald im Lauenburgischen gefangen, dann näher nach Hamburg-Altona zu im Wohldorfer Gehölz auf dem Bramfelder Moor, und seit 1898 auch nordwestlich der beiden Städte bei Niendorf, an Fundstellen, die von den eifrigsten Sammlern seit Jahrzehnten gut durchsucht sind, und wo er

sicher gefunden wäre, wenn er dort früher heimisch gewesen wäre. — Weiter ist der Falter bei Lübeck gefangen (Teßmann 1902) und seit 1895 alljährlich nicht selten nordwestlich davon bei Niendorf a. Ostsee (Semper 1907).

Auch im südlichen Teil des Unterelbgebietes ist *silvius* neu beobachtet, und zwar in der Umgegend von Lüneburg, wo er 1881 noch vermißt wurde. Er fliegt jetzt häufig bei Winsen (Entomologischer Verein Hamburg-Altona) und in der Bernerstedt sehr häufig nach mündlicher Mitteilung Herrn Machleids-Lüneburg, der ihn früher an diesem Platze nie gefunden hat. Ob der Falter hierher von Braunschweig, wo er ja früher schon gefunden wurde oder von Mecklenburg aus über die Elbe gekommen ist? Über die Verbreitung von Braunschweig aus fehlen mir Angaben; bei Hannover ist der Falter jedenfalls auch jetzt noch nicht gefangen. Ich nehme zurzeit daher den 10. Grad ö. v. Gr. als westliche Begrenzung des Verbreitungsbezirkes von *silvius* an.

In den übrigen preußischen Provinzen scheint *silvius* sich nicht so sehr ausgebreitet zu haben; er fliegt in der Neumark bei Berlinen (nach schriftlicher Mitteilung von Herrn Gillermer-Cöthen) und ist in der doch gewiß gut durchforschten Umgebung Berlins zuerst 1902 in einem Stück (♂) gefangen (Bartel und Herz, 1902). Von Schlesien ist mir als neuer Fundort nur die Umgegend von Spottau bekannt geworden (Pitzner 1901), wo der Falter meist sehr häufig fliegt.

Sehen wir uns die vorstehend im Zusammenhang mitgeteilten Angaben noch einmal daraufhin an, inwiefern aus ihnen auf eine jüngst erfolgte Ausbreitung in Deutschland zu schließen ist! Es ist zuzugeben, daß die Funde in der Neumark, bei Berlin und in Schlesien noch nicht auf ein Wandern des Falters hinweisen — vielleicht hat schon immer eine Verbindung zwischen den Fundorten in Ost- und Westpreußen und Braunschweig durch Brandenburg hindurch bestanden. Desto klarer ergibt sich aber die Wanderung an der Ostseeküste entlang nach Westen. Da haben wir die Tatsache, daß *silvius* in der Umgegend von Hamburg-Altona zugewandert ist — das ist unzweifelhaft —, wir sind daher berechtigt, zurückzuschließen, daß der Falter auch in Pommern und Mecklenburg in jüngster Zeit eingewandert ist, wo er vor 50 Jahren noch nicht beobachtet war und erst allmählich im Laufe der Jahre häufiger von immer mehr Orten nachgewiesen ist.

Es ist anzunehmen, daß sich *silvius* im Laufe der Jahre in ganz Norddeutschland bis zum Harz und dem gebirgigen Teil Mitteldeutschlands ausdehnen wird. Seine Ausbreitung sollte sorgfältig beobachtet werden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Nestanlage von *Xylocopa frontalis* Oliv.

Von A. W. Bertoni und C. Schrottky.

Trotzdem unter den südamerikanischen Bienen die *Xylocopa*-Arten zu den häufigsten Erscheinungen gehören, ist über ihre Lebensweise noch sehr wenig bekannt geworden. Zugegeben, daß alle Arten dieser Gattung mehr oder minder nach einem Typ bauen, ist es andererseits doch recht wichtig, die Nestanlagen verschiedener Species zu untersuchen, da zweifellos jede Art ihre besonderen Eigentümlichkeiten hat, deren Kenntnis in gewissen Fällen selbst dem Systematiker von größtem Nutzen sein kann.

Im Gegensatz zu vielen anderen solitären Bienen, die harmlos und friedlich bleiben, selbst wenn ihre Brut bedroht ist, zeigt sich unsere *Xylocopa* bei Verteidigung ihres Heimes äußerst reizbar, kampfesmutig und todesverachtend. Es blieb nichts übrig, als ein Weibchen nach dem andern abzufangen, um die Nester in Ruhe öffnen